

Verschränkung der Phasen

Theoretischer Hintergrund

Durch eine Verschränkung der Input-, Erprobungs-, Feedback- und Reflektionsphasen wird der Transfer von theoretischen Inhalten in praktisches unterrichtliches Handeln unterstützt.

Inputphase: Lehrkräfte generieren neues Wissen aufbauend auf dem Vorwissen

Erprobungsphase: Lehrkraft muss die Inhalte auf ihre individuelle Klassensituation anpassen

-> Elaboration der Inhalte und Erkennen von Verständnisschwierigkeiten oder Wissenslücken.

Überprüfung eines erfolgreichen Transfers durch Anwendung in unterrichtlicher Situation ->

Vermeidung von trägem Wissen und Erhöhung der Selbstwirksamkeitserwartung, also der

subjektiven Überzeugung, dass neue oder schwierige Situationen mit Hilfe eigener

Kompetenzen bewältigt werden können. Durch eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung

erhöht sich auch der antizipierte Nutzen der Fortbildung, der wiederum eine wichtige Rolle

spielt bei der Teilnahme- und Transfermotivation.

Feedback- und Reflexionsphase: Durch das Teilen dieser Erfahrung mit den Fortbildner:innen

und anderen Teilnehmer:innen können aufgetretene Probleme oder Unsicherheiten erkannt

und im gemeinsamen Austausch Lösungsmöglichkeiten gefunden werden. Ebenso können

andere Teilnehmer:innen durch das Berichten positiver Erfahrungen motiviert werden.

Souvignier, E. & Behrmann, L. (2017). Professionalisierung von Lehrkräften zur Förderung des Leseverständnisses: Implementation komplexer Instruktionkonzepte (pp. 153-171). Springer Fachmedien Wiesbaden.

Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten: Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln* (3. Aufl. mit Methodensammlung). Klinkhardt.

Timperley, H., Wilson, A., Barrar, H. & Fung, I. (2008). *Teacher professional learning and development*, 18. International Adacemy of Education.

Dieser Text ist ein Zusatzdokument zu einer digitalen Handreichung für Fortbildner:innen von Lehrkräftefortbildungen (www.face-freiburg.de/handreicherung-lehrkraeftefortbildung)